

Hilfe für den Steigerwald

„Kirchaich — geht's auf die Neig'. Lemich (Lembach) — is es nämlich. Trossefurt — is aa so a Ort. Dankefeld — hamm sa gor ka Geld.“ Die volkstümlichen Verse malen trefflich die Armut; der Bamberger sagt: Armutei des nördlichen Steigerwaldes und seine Hilfsbedürftigkeit. Diese erklärt sich einerseits aus den natürlichen Gegebenheiten, anderseits aus dem Mangel an Verkehrswegen. Der Steigerwald — und nicht nur der nördliche — ist ein Stiefkind der neuzeitlichen Verkehrsentwicklung. Wer z. B. von Haßfurt her die Mainbrücke überschreitet, hat das Gefühl: Hier ist die Welt zu Ende. Und das ist nicht nur ein Gefühl!

Es hat sich nun sehr gut gefügt, daß unlängst zwei verschiedenartige, aber in der Grundstimmung zusammenfallende Veranstaltungen unmittelbar nacheinander stattfanden: am 5. November in Ebrach die *Wiederbegründungsversammlung des Steigerwaldclubs* und am 6. und 7. eine *Fahrt von Vertretern des Wirtschafts- und des Innenministeriums* zusammen mit Vertretern der Regierungen, der Baubehörden und mit besonders interessierten Persönlichkeiten in den nördlichen Steigerwald.

Der *Steigerwaldclub* wurde 1901 in Gerolzhofen gegründet; wie aus den genauen, höchst aufschlußreichen Ausführungen des bisherigen Leiters, *Lorenz Weber* in Bamberg, hervorging, ist seine Geschichte ehrenvoll, und die von ihm durchgeführte Wegmarkierung war eine Tat. Jetzt wurde bei Wilz in Ebrach von vielen begeisterten Freunden des Steigerwaldes beschlossen, den Gesamtclub wieder ins Leben zu rufen und die durch die Zeitläufte vielfach zertrümmerten Sektionen wieder aufzubauen. Als erster Vorstand wurde Dr. Arauner in Kitzingen, ein Sohn des früheren hochverdienten Vorsitzenden, als sein Stellvertreter Hauptlehrer und Bürgermeister Oechslein in Nenzenheim, als erster Schriftführer Buchdruckereibesitzer Hissiger, der das Amt schon 25 Jahre versah, einstimmig wiedergewählt, und ebenso als erster Schatzmeister Oberinspektor Zucker in Gerolzhofen. Für die verschiedenen Seiten der Tätigkeit des Steigerwaldclubs wurden fünf Ausschüsse gebildet; dem Ausschuß für Kulturfragen soll nach dem Willen der Versammlung als Leiter der Vorsitzende des *Frankenbundes* angehören. Dieser ergriff das Wort und regte an, der Steigerwaldclub möge in ein nahes Verhältnis zum Frankenbund treten und am besten eine Gruppe des Bundes bilden, so wie der in Unterschleichach gegründete Fremdenverkehrsverein dies schon sei. Die Versammlung beschloß, dieser Frage näher zu treten, sobald durch die Neubegründung der Gruppen eine Übersicht über die Entwicklung gewonnen sei.

Die *Fahrt* vom 6. und 7., letzten Endes von dem Fremdenverkehrsverein Unterschleichach angeregt, von den Landräten der in Betracht kommenden Landkreise bestens vorbereitet, führte vom Landratsamt Bamberg, dem alten Ebracherhof aus zunächst nach Stegaurach; hier begrüßte bei Krug, im alten „Lichtensteinerhof“,

Landrat Dr. Hart die auch die von anderen Orten zahlreiche Erschienenen — darunter Resident Officer Mr. Preston — und gab in seinem klaren, grundlegenden Vortrag das Wesentliche des Steigerwaldes zur Kenntnis; Dr. Peter Schneider legte dar, daß alle Leistungen und alle Not des Gebietes sich aus den Bodenverhältnissen erkläre; Oberinspektor i. R. Konrad Schlegler in Gerolzhofen schilderte den Steigerwald als Wanderziel des Fremdenverkehrs. Die Fahrt führte hierauf nach Dankenfeld (hier Vortrag von Lehrer Ammon über Aufstieg und Niedergang Dankenfelds als Luftkurort), nach Neuschleichach (hier Besichtigung von Betrieben der Stiel- und Schaufelherstellung), nach Fatschenbrunn (Nöte der Wasserversorgung, der Wohnverhältnisse, der Zufahrtswege) und endlich nach *Untersteinbach*; hier imposante, von Landrat Schulz (Haßfurt) ausgezeichnet geleitete Versammlung, in der den Grundübeln in trefflichen Referaten energisch zu Leibe gerückt wurde: von Karg, als dem Vertreter des Fremdenverkehrsvereins, von Staatsbankdirektor Elsen, von Oberregierungsrat Röthlein vom Innenministerium, von Oberregierungsrat Eckert für die Planungsstelle bei der Regierung in Bayreuth; auch von dem Bürgermeister von Ebrach, auch von Rechtsrat Wilke in Kitzingen, der die Wiederherstellung der Etwashäuser Brücke unter dem Beifall der Versammlung als notwendig auch für den Steigerwald bezeichnete. Und vor allem sprach, als Mittelpunkt der Fahrt und der Versammlung, von dem Leiter schon zu Anfang herzlich begrüßt, Staatssekretär am Wirtschaftsministerium *Hugo Geiger*. Er wies Wege zur Behebung der Not, zur Förderung der Wirtschaft; nächstes Ziel sei: der Steigerwald müsse als *Notstandsgebiet* erklärt werden, dafür werde er sich einsetzen, und dies werde der erste Erfolg der „Steigerwaldbewegung“ sein. Die zuletzt von Landrat Schulz verlesene Bitte der „Interessengemeinschaft des Steigerwaldes“ an den bayerischen Landtag um Erklärung als Notstandsgebiet fand allgemeine Billigung und ganz zuletzt wurde ein Schlußwort des Ortspfarrers Gustav Pfeuffer mit Beifall bedacht: er versicherte die Versammlung auch der Mithilfe der Geistlichkeit, an die im Verlauf des Abends noch nicht gedacht worden war.

Am nächsten Tag fand sich eine größere Anzahl der bisherigen Fahrtgenossen in Ebrach zusammen; nach Besichtigung von Kloster und Kirche fuhr man in den wirklichen, dicken, prächtigen, aber freilich nebelverhüllten Steigerwald und zum Zabelstein, wo Oberförstmeister Meidel, Hundelshausen, das von ihm wiederhergestellte Lingmannhaus öffnete. Dann — für den Schreiber dieser Zeilen wenigstens — schöner Ausklang in Handthal, zu Füßen des von der Staatlichen Lehranstalt in Veitshöchheim wiedererweckten Weinbaus am Gehänge der Stollburg, mit Vortrag des Heimatpflegers im Landkreis Gerolzhofen über eben die Geschichte dieser Wiedererweckung, und mit köstlicher Kostprobe.

Daß der *Frankenbund* mit seinem Ansehen und mit seinen Mitteln — es sind geistige — dem Steigerwald mit helfen wird, das sei hier versichert.

P. S.